

Sanierung des Rathauses und neues Bürodienstgebäude 20 Mio. für Spandaus Verwaltungsgebäude



Vor wenigen Jahren feierte das Rathaus seinen 100. Geburtstag und die Spandauer sind stolz darauf nicht in einem modernen „Kasten“ ihre Amtsgeschäfte erledigen zu müssen. Der Bau des Rathauses Spandau am südlichen Rand der Altstadt wurde notwendig, weil das Verwaltungsgebäude am Markt um 1900 zu klein wurde und bereits Verwaltungsteile in anderen Gebäuden untergebracht werden mussten.

Die gleiche Situation haben wir heute wieder: Aufgrund des Personalanstiegs ist das Dienstgebäude zu klein und verschiedene Ämter sind bereits ausgelagert. Die Verwaltung des Jugendamtes befindet sich schon seit vielen Jahren im Hochhaus an der Klosterstraße 36 und das Amt für Schule und Sport ist seit Ende 2017 im Quartier Carossa untergebracht. Dem Bezirk entstehen dadurch hohe Kosten, denn die Anmietung der Flächen auf dem freien Markt ist unverhältnismäßig teuer.

Hinzu kommt der seit längerem bestehende Sanierungsstau am Rathaus. Der Bezirk hatte in einem ersten Schritt im laufenden Haushalt eine erste Vorsorge getroffen und 1 Mio. Euro für dringende Arbeiten vorgesehen. Das reicht aber bei Weitem nicht aus, um das Rathausdach zu sanieren, den

Brandschutz zu ertüchtigen und schon gar nicht um die Sanieranlagen, die aussehen, als stammen sie noch aus der Zeit der Errichtung des Gebäudes, zu sanieren.

Doch nun entspannt sich die Situation, denn mit der Zusage von 20 Mio. Euro aus dem Sondervermögen Infrastruktur wachsende Stadt und Nachhaltigkeit (SIWANA) wird der Spandauer Bezirksverwaltung unter die Arme gegriffen. Auf Vorschlag von Finanzsenator Kollatz-Ahnen hat der Senat während einer Klausurtagung für die Sanierung des Spandauer Rathauses die entsprechenden Mittel beschlossen.

Dieser unverhoffte Geldsegen macht den Bau eines neuen Dienstgebäudes möglich und deckt die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten im bestehenden Rathausgebäude. Für den Standort eines Verwaltungsneubaus gibt es bereits mehrere Optionen und derzeit werden verschiedene Flächen geprüft, um eine angemessene Vorsorge für die Mitarbeiter zu treffen. Im Gespräch sind das

Grundstück in der Galenstraße, auf dessen Gebäude heute das Sozialamt untergebracht ist, sowie die Fläche Askaniering 70-108 A. Als Favorit hingegen gilt, das bezirkseigene Grundstück an der Klosterstraße 36, wo heute das Jugendamt seinen Sitz hat, neu zu bebauen und hier ein zeitgemäßes Verwaltungsgebäude zu errichten. Zusammen mit der Bebauung des alten Postgeländes könnte damit ein ansprechendes Ensemble im Eingangsbereich Spandaus entstehen.

Parallel mit der Errichtung eines Neubaus soll das Rathausgebäude saniert werden. Hier stehen die Ertüchtigung des Brandschutzes, die Sanierung von ca. zwei Drittel des Daches, die Herstellung der Barrierefreiheit im 4. Obergeschoss und die Erneuerung der Sanieranlagen an erster Stelle. Auch der BVV-Saal soll modernisiert werden. Auf der Wunschliste der zusätzlichen Arbeiten stehen die Renovierung der Säulenhalle und die Barrierefreiheit des Rathaussturmes.

Öffentliche Unterzeichnung der Partnerschaftvereinbarung

WOGÉ – Wohngebietspatenschaften im Falkenhagener Feld



Neue Nachbarschaften im Kiez

Der offizielle Startschuss für das Partnerschaftsprojekt „WOGÉ – Wohngebietspatenschaften im Falkenhagener Feld“ fiel mit der Unterzeichnung einer Partnerschaftvereinbarung aller daran beteiligten Träger. Im Begegnungscafé im Schwedenhaus kamen Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank, Vertreter der GEWO BAG, von casablanca gGmbH, der

Paul-Gerhard-Gemeinde, der AWO Freudstraße sowie dem Quartiersmanagement zusammen, um als Kooperationspartner die Vereinbarung zu unterzeichnen, die das Zusammen-

leben der Menschen im Kiez fördern soll. Das Falkenhagener Feld gilt als strukturschwaches Gebiet mit hoher sozialer Belastung, denn hier treffen verschiedene Gruppen mit verschiedenen Hintergründen und Bedürfnissen aufeinander. Die Vielfalt im Stadtbild nimmt zu! Familien mit kleinen Kindern, Senioren, Obdachlose, Bewoh-

ner in den Hochhäusern sowie Menschen mit verschiedenen Migrationshintergründen leben in unmittelbarer Nachbarschaft. Die 320 Geflüchteten in der neuen modularen Unterkunft in der Freudstraße und die 50 bis 80 geflüchteten Familien, die allein in GEWO BAG Wohnungen eingezogen sind, sollen im Falkenhagener Feld eine neue Heimat finden und müssen mit den langjährigen Nachbarn zurecht kommen und gemeinsam zusammen finden.

Das Nachbarschaftsprojekt WOGÉ fördert eine gute Nachbarschaft im Falkenhagener Feld mit zahlreichen Angeboten. Im Projekt unterstützen Patenschaften zwischen einheimischen Personen oder Familien und geflüchteten Personen

oder Familien das Miteinander und erleichtern den Geflüchteten das Einleben. Begleitet werden diese „Tandems“ von einer Koordinationsfachkraft. Mittelfristig sollen in dem Gebiet acht ehrenamtliche Patenschaften insbesondere für geflüchtete Menschen etabliert werden, um den nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die Begegnung und den Austausch zwischen den Gruppen zu erleichtern.

Das Vorhaben, das bereits seit Mai 2017 läuft, wird durch das Bezirksamt Spandau im Masterplan für Integration und Sicherheit gefördert und vom Quartiersmanagement mit dem Programm BENN (Berlin entwickelt neue Nachbarschaften) umgesetzt und ist bis zum 31.12.2018 befristet.